

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-  
M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste.  
ob. Betriebsför. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 9

Altensteig, Mittwoch, den 11. Januar 1939

62. Jahrgang

### Die Arbeit der Jugend gehört der Gesundheit

Baldur von Schirach und Dr. Ley auf der Reichstagung des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung

München, 10. Januar. Auf der Reichstagung des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung in München sprach am Dienstagmorgen Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Zu Beginn der Sitzung überbrachte der Chef des Amtes, Obergerichtsleiter Aymann, namens seiner Mitarbeiter dem Reichsjugendführer auf dieser ersten Tagung im neuen Jahr die herzlichsten Wünsche zum Gelingen seines großen Werkes.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach ging in seinen Ausführungen zunächst auf die Arbeit der Hitlerjugend im vergangenen Jahre der Verständigung ein und stellte fest, daß eine fruchtbare internationale Zusammenarbeit der Jugendorganisationen der einzelnen Staaten nur dann möglich sei, wenn diese national gefestigt seien und ihre Selbständigkeit gegenüber internationalen Einflüssen aufrecht erhielten. Der Reichsjugendführer gedachte der Zusammenarbeit mit der Jugend des Achsenpartners Italien und würdigte weiter den außerordentlich herzlichen und eindrucksvollen Empfang der deutschen Jugend in Japan durch das japanische Volk und die japanische Regierung.

Der Reichsjugendführer wandte sich dann an die Sozialabteilungsleiter und Gaujugendwälder mit der Mahnung, in ihrer Arbeit, die so verwandt sei mit der Aufgabe des Gesundheitsamtes und der Ärzte, die neue Aktion der HJ im Jahr der Gesundheitspflege zu unterstützen. Baldur von Schirach gedachte des Führers, der auch hier wie in allen Fragen des Lebens schönsten Vorbild sei.

Wenn man das Ergebnis des Winterhilfswerkes 1937/38 mit 422,8 Millionen RM mit den Ausgaben für Nikotin im gleichen Jahre in Höhe von 2400 Millionen RM vergleiche, so sei das kein befriedigendes Ergebnis, vor allem deshalb nicht, weil das deutsche Volk diese Ausgaben größtenteils in Devisen vornehme. Der Reichsjugendführer erklärte ferner, daß die Hitlerjugend im Jahre 1939 keinen Feldzug asketischer Art etwa gegen alle Genüsse des Lebens unternehme. Nur wolle er die Jugend in ihren Entwicklungsjahren vor dem Verbräuch von Genussgütern bewahren, deren massenhafte Verbilligung allzuoft in der Vergangenheit zum „guten Ton“ gehört habe. Er wolle unglücklich, wollte man die Aktion der Jugend nicht verstehen und sie als gegen allen Lebensgenuss gerichtet auffassen. Es sei ein großer Unterschied, ob ein Erwachsener am Abend zwei Glas Wein trinke oder zwei bis drei Zigaretten rauche oder ob das ein jugendlicher tue. Der Reichsjugendführer erörterte dann im einzelnen die Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Zahnkrankheiten und Fußschäden unternommen werden sollen und wies den Sozialabteilungsleitern und Gaujugendwäldern den Weg, den sie zur Unterstützung dieser Aktion für die Gesunderhaltung der deutschen Jugend einzuschlagen hätten.

Nach einer kurzen Pause begrüßte der Reichsjugendführer Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der inzwischen erschienen war und der sofort das Wort ergriff.

Dr. Ley hob zunächst die ungeheuren Erfolge hervor, die in den letzten Jahren auf allen Gebieten des deutschen Lebens eingetreten seien und wandte sich gegen die Behauptung, daß diese Erfolge zu teuer erkauft seien. Wenn diese Gegner behaupteten, daß dadurch, daß wir von der Gemeinschaft Gehör, Einsatz und Opfer verlangten, dem einzelnen Menschen etwas genommen würde, dann ständen sich hier zwei verschiedene Welten gegenüber. Die eine Welt erkläre, der Mittelpunkt sei der einzelne Mensch und um diesen einzelnen Menschen drehe sich die ganze Welt. Diese Auffassung müsse letzten Endes zum Chaos, zur Zerschörung und Auflösung aller Dinge führen. Demgegenüber stehe die andere Welt, die sich zu einem sinnvollen Zusammenfügen aller Dinge bekennt, die sich auf Gemeinschaft und Ordnung, auf Masse und Boden, auf Gesetz, Mäßigkeit, Gehorsam und Leistung aufbaue.

Als das vornehmste Symbol der Gemeinschaft bezeichnete Dr. Ley die ordnende Erziehung, als ihren Ausdruck die Einheit von Führer und Gefolgschaft. Der Reichsorganisationsleiter mahnte dann die Führer der Jugend, dafür zu sorgen, daß jeder Jahrgang immer von neuem erzogen werde. Die Führer der Jugend hätten die schönste Aufgabe, indem sie die jungen Menschen in die Welt des Nationalsozialismus hinein führen und ihnen die Gemeinschaft wohnlich und heimatlich machen würden.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich Dr. Ley gegen die Auffassung, als ob Sozialismus und Wirtschaftlichkeit Gegen-

sätze wären. Heute wisse auch der einfachste deutsche Arbeiter, daß sie sich vielmehr ergänzen. Alles hänge davon ab, die Menschen, unser wertvollstes Gut in der Wirtschaft, gesund und leistungsfähig zu erhalten und zur höchsten Leistung zu steigern.

Nach einem Appell an die Sozialabteilungsleiter der Hitlerjugend und die Gaujugendwälder der Deutschen Arbeitsfront, auch ihrerseits dem Volk klarzumachen, daß jeder deutsche Mensch hergeben müsse, was er nur hergeben könne, betonte Dr. Ley, alle 80 Millionen deutsche Menschen müßten eine einzige Leistungsgemeinschaft sein. Unser Sozialismus sei die Sicherung des deutschen Lebens. Mit der zusammengehaltenen Kraft der ganzen Gemeinschaft könne auch das Schwerste erreicht werden für unser Volk und für Deutschland.

Um die Gegenwartsaufgaben zu meistern und damit die Grundlagen für die Zukunft zu schaffen, müßten die Betriebe eine Einheit sein und bleiben. Darüber müsse auch die deutsche Jugend wachen. Die Sozialabteilungsleiter und die Gaujugendwälder sollten mit den Begriffen Jung und Alt aufkommen. Jung sei das gesamte deutsche Volk. Alt werde nur der, der nicht den Willen zur Leistung und zum Fleiß habe. Die Jugend müßte ihre schönste Aufgabe darin sehen, Vorläufer zu sein für die Jungerhaltung unseres Volkes.

Zum Schluß sprach Dr. Ley die Bitte an die Hitlerjugend aus, mit der Deutschen Arbeitsfront auch weiterhin wie bisher treu und einig zusammenzuarbeiten.

### Die Pflicht dieses Jahres ist die Gesundheit der Jugend!

Eine Unterredung mit dem Reichsjugendführer

München, 10. Januar. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach, die Einzelheiten über das Jahr der Gesundheitspflicht zum Gegenstand hat.

Der Reichsjugendführer führte dabei aus: „Ich will nicht, daß Nikotin und Alkohol wieder zerstören, was Lager und Sportplätze, frische Luft und normale Urlaubszeiten gutmachen. Es darf nicht sein, daß eine geschmacklose, hemmungslöse Reaktion den Jungen und Mädchen in den entscheidenden körperlichen und geistigen Entwicklungsjahren ein falsches Bild von „ganzen Kerls“ und „richtigen Männern“ vorgaukelt, denen eine irreführende Begeisterung Gesundheit und Befinnung vor die Füße wirft.“

Der Führer geht der Jugend mit leuchtendem Beispiel voran. Und die Hitlerjugend wird seine hohe Verantwortlichkeit in allen Fragen der Gesundheitsführung zu ihrer verpflichtenden Tradition erheben. Wir verantwortlichen Jugendführer begreifen den typischen Schaden der Nikotinhörigkeit jugendlicher Menschen auf Schritt und Tritt, und wir werden alles daran setzen, diese Seuche einzudämmen.

Ich will und werde in Zukunft die Hitlerjugend sauber halten von diesen schädlichen und entwicklungsstörenden Stoffen. Schwäger und Welterbter haben dabei nicht mitzureden. Schon in den nächsten Tagen wird eine kleine Broschüre in zwei Millionen Auflage den Aufklärungsfeldzug einleiten, der im großen beginnt, und dessen entscheidende Schlachten in den kleinen Einheiten geschlagen werden. Die Pflicht dieses Jahres ist die Gesundheit der Jugend.“

Gleichzeitig wird auf breiter Front der Kampf gegen Krankheiten und Organerkrankungen aufgenommen. Eines der gefährlichsten Uebel ist die Zahnpflege. In Zukunft werden die örtlichen Einheitsführer verantwortlich sein für den Zahnbesuch der von ihnen betreuten Jugend. Wenn einmal die schwersten Symptome beseitigt sein werden, wird der Reichsjugendführer Wettbewerbe ausschreiben, in denen jene Einheiten Sieger werden, deren Hitlerjugenden und Mädel die gesündesten Zähne haben.

### Voller Erfolg der Reichsanleihe

100prozentige Zuteilung

Berlin, 10. Jan. Die Zeichnung auf die 4,5prozentige auslohbare Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, vierle Folge, ist am 2. Januar beendet worden. Der vom Reichsanleihekommission übernommenen und zur Zeichnung aufgelegte Betrag von 1.500.000.000 RM. ist in voller Höhe untergebracht. Die gezeichneten Beträge werden voll zugeteilt werden.



Reichsbild (29).

Zum Geburtstag des Generalfeldmarschalls Göring  
Am 12. Januar wird Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring 46 Jahre alt.

### Alle Kräfte am gemeinsamen Werk

Zum Geburtstag des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan

NSD. Es gibt einen Alltag unseres Volkes, über den weniger geschrieben wird als über die großen Festtage, die umweht sind von Hunderten von Fahnen, die durchdrungen sind von der Freude der Hunderttausende, die Atempause eines Volkes sind, das im Ablauf des Jahres vor allem nur eins kennt: Arbeit. Tausendfältig und immer neu wird diese Arbeit zum Klirren der Spaten, zum Brausen der Maschinen, zum Hämmern in den Fabriken. Überall im Lande wachen Werkstätten, dehnen sich Straßen, schaffen Männer von morgens bis abends und kennen kaum Ruhe. Und wie sie auch schaffen und schütten mögen, wieder wachsen neue Aufgaben vor ihnen auf, die bezwungen werden, weil unser Volk sich wiedergefunden hat in der Freude an der Arbeit. Rauchende Schöte, wachsende Dampfhammer, rasende Schwungräder finden von dieser Freude, von dem Schaffenswillen, der ein ganzes Volk erfüllt und sich äußert in unbändiger Tatkraft, in immer neuen größeren Leistungen.

Ausgerichtet auf ein großes Ziel stehen heute Millionen und Millionen an den Werkbänken, sitzen in den Kontoren, grübeln in Laboratorien. Millionen und Millionen strömen Morgen für Morgen in die Fabriken, um sie abends nach hartem Arbeitstag zu verlassen und abgelöst zu werden von einem anderen Millionenheer, das die Nacht über schafft, und darüber wacht, daß die Maschinen und Räder nicht stillstehen, daß sie unablässig Werte schaffen helfen für unser Volk, Werte für das Wachsen des Ganzen.

Eingepannt in diese Arbeit des Volkes sind wir alle. Du und ich, wir haben teil an den Leistungen aller, weil wir an irgendeinem Platz die Aufgabe erfüllen, die uns gestellt wurde, weil wir helfen Voraussetzungen schaffen für die Arbeit unserer Nebenmänner.

Volk an der Arbeit — wir sehen es überall. Wir sehen es schaffen in Erzbergwerken, wir sehen es werken in Kohlengruben. Wir hören es hämmern an wachsenden Bauten, wir sehen es wirken vor der Glut der Hochofen. Ungehört ist dieser Einsatz, der Werte schafft, die Deutschland frei machen von fremden Einflüssen, die Deutschland sichern für alle Zukunft. 21 Millionen Menschen schafften allein im Reich Ende 1938, 12 Millionen Arbeitskräfte waren 1932 beschäftigt. Das deutsche Volk einkommen erreichte durch diese Arbeit 1938 eine Höhe von 76 Milliarden RM., gegenüber 45 Milliarden RM. im Jahre 1932. Die deutsche Rohstoffherzeugung rüdt mit rund 23 Millionen Tonnen nahe an die Produktion der USA, von rund 29 Millionen Tonnen, die bisher mit weitem Vorsprung die erste Stelle in der Weltstahlgewinnung einnahmen. Im Jahre 1938 liegt die deutsche Maschinenproduktion auf insgesamt 5,5 Milliarden RM., was gegenüber dem Stand von 1932 mit 1,2 Milliarden RM. weit mehr als eine Verdoppelung bedeutet.

Das ist der Alltag unseres Volkes! Das ist der mühsamer Alltag deiner und meiner Arbeit, die eingelegt ist im gro-





gen Rahmen unseres Vierjahresplanes, der der Hausfrau gebietet, Holz zu sparen und sorgsam zu wirtschaften, der vom Forscher neue Erkenntnisse fordert, um eigene Rohstoffe zu gewinnen, der vom schaffenden Menschen Einsatz, Kraft und helles Können verlangt, um Deutschland groß und stark zu machen.

Rüchtern und klar, unbefleht und nicht zu verdrehen ist die Sprache der Zahlen, die unser Volk an der Arbeit zeigen. 1932 betrug die Eisenerzförderung im Altreich 1 340 000 Tonnen. Sie stieg allein in den ersten neun Monaten 1938 auf 9 792 000 Tonnen. Die Hüttenproduktion 1932 belief sich für Kupfer auf 155 000 Tonnen, für Blei auf 97 000, für Zink auf 42 000. Sie betrug in den ersten neun Monaten 1938 für Kupfer 1 809 000, für Blei 1 31 000, für Zink 142 100 Tonnen. Die Aluminiumproduktion im Altreich betrug 1920, also zu einem Zeitpunkt wirtschaftlicher Hochkonjunktur, 33 300 Tonnen, 1937 erzeugte Deutschland 127 500 Tonnen und kam damit nahe an die Produktion der USA, des führenden Aluminiumlandes, von 132 800 Tonnen heran. 1932 überboten deutsche Kumpen 104,7 Millionen Tonnen Stein- und 122,6 Millionen Tonnen Braunkohlen. Im Jahre 1937 wurden 184,5 Millionen Tonnen Stein- und 184,7 Millionen Tonnen Braunkohle gewonnen. Die deutsche Erdölförderung belief sich 1929 auf 103 000 Tonnen und wurde in den ersten neun Monaten 1938 auf 413 000 Tonnen gesteigert.

Das ist die Sprache der Zahlen, die — unnötig zu sagen — für alle anderen Gebiete unseres Schaffens ähnlich lautet, die den Einsatz anderer Kräfte und Sinne unter Hermann Göring für den Vierjahresplan der wirtschaft-

lichen Freimachung Deutschlands zeigt. Das ist die Sprache der Tatsachen, die nicht hinwegzuleugnen ist und den einzigartigen Vertrauensbeweis eines Volkes darstellt, dem durch den Generalfeldmarschall die Aufgabe gestellt wurde, Häute und Ellbogen, nächste Stirnen und heiße Herzen einzusetzen für das gemeine Wohl. Sie sind Beweis dafür, daß die deutsche Rohstofflage mit dem Anlaufen des zweiten Vierjahresplanes auf längere Sicht eine merkwürdige Entlastung durch eine Fülle von Maßnahmen erfahren hat. Diese Fortschritte sind aber letzten Endes das Ergebnis eines entsprechend höheren Kräfteinsatzes der gesamten Nation. Denn in Deutschland sind in diesen Jahren Kräfte freigegeben, die tief in der Seele unseres Volkes begründet liegen, Kräfte, die Arbeit und Einsatz als Lebensaufgaben ansehen und abseits von nüchternem Gewinnstreben das Leben der Nation zu sichern trachten.

Unser Volk kennt in seiner Arbeit keine Rangliste der Klassen und Stände mehr, es weiß nichts mehr von kleinem Reich und großer Armut. In der Neuordnung der Werte sind uns neue Maßstäbe erwachsen, die den Menschen nach Charakter und Leistung messen, die Vertrauen, Arbeit und Disziplin zu Fundamenten des deutschen Aufschwungs werden ließen. Für die Energie im Schaffen, die Unermüdbarkeit des freudigen Einsatzes ist der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan selbst jedem Vorbild und Ansporn. Sorgen wir, daß dieser Alltag des arbeitenden Volkes weiter von diesen Werten bestimmt bleibt, damit aus ihnen die Freude am Werk wächst, die den Stolz auf Arbeit und Leistung werden läßt, und die nur einen bleibenden Wert kennt: Den Adel der Leistung.

Herbert Staake.

## Wissenschaft und Judentum

### Gauleiter Streicher bei der Eröffnungskundgebung der Julius-Streicher-Schule

Berlin, 11. Januar. In der festlich geschmückten neuen Aula der Berliner Universität fand am Dienstag die Eröffnung der Julius-Streicher-Schule in der Berliner Universität statt. Auf Vorschlag des fränkischen Gauleiter Julius Streicher hat der Forschungsbeauftragte für Fragen des Judentums Dr. Deeg, der Verfasser des rasch bekannt gewordenen Werkes „Hofjuden“, einen Lehrauftrag an der Berliner Universität erhalten. Er wird über das Thema „Juden in der deutschen Rechtsgeschichte“ Vorlesungen halten. Gauleiter Streicher führte ihn in dieser Kundgebung in sein neues Amt ein.

Nachdem Gauboyenbundführer Professor Dr. Wiling die Vertreter von Staat, Partei und Wissenschaft und besonders den aufs engste mit dem Kampf gegen das Judentum verbundenen Gauleiter begrüßt hatte, sprach Gauleiter Julius Streicher in mehrstündiger Rede über das Thema „Wissenschaft und Judentum“. Er richtete passende und mahnende Worte an die deutsche Hochschuljugend und Hochschullehrerschaft, die von Herzen kommend die Zuhörer immer wieder zu stürmischen Beifallskundgebungen hinriß.

Der Vorwurf, daß der Nationalsozialismus der Wissenschaft und Forschung Fesseln anlege, sei durchaus unberechtigt. „Wir verwahren uns nur dagegen“, so sagte Gauleiter Streicher, „durch hergelesene ungeschönerische Schwärze unsere heiligsten Gefühle und unsere edelsten Symbole verunglimpfen zu lassen.“ Vor der Nachkriegszeit habe die deutsche Hochschule in weitem Ausmaß unter dem bestimmenden Einfluß der Juden, Judenfreunde und Logenbrüder gestanden. Wir leben heute in dem größten

Kampf, den es in der Welt bisher gegeben hat. Wer die Kampfstrategie voll erkannt und erlebt habe, der wisse, daß das Judentum nur das eine Ziel kenne, einen Krieg zu entfesseln, um das deutsche und das italienische Volk für immer zu vernichten. Die Judenfrage sei erst dann endgültig gelöst, wenn sie nicht nur bei uns, sondern auch in den übrigen Staaten gelöst sei. Zum Schluß seiner Ausführungen führte Gauleiter Streicher den jungen Forscher Dr. Deeg als Lehrbeauftragten in sein neues Amt ein.

Anschließend sprach Dr. Deeg über das Thema „Die Juden in der deutschen Rechtsgeschichte“. Er gab einen groß angelegten Überblick der Entwicklungsgeschichte des Judenemanzipationsgesetzes von 1812 als der wegweisenden Tat für das Eindringen des Judentums auch in die deutsche Wissenschaft.

Hofjudentum und Judenemanzipation kennzeichnete er ihrem geschichtlichen Zusammenhang nach, als zwei voneinander untrennbare Begriffe. Den einen außer acht lassen, hieße den anderen historisch nie erfassen können. In diesem Sinne werden, wie Dr. Deeg die Aufgabenstellung des ihm erteilten Lehrauftrages erläuterte, seine Vorlesungen an der Universität Berlin nicht allein die Vorgänge und Tatbestände der einklassigen staatsbürgerrechtlichen Gleichstellung der Juden in Deutschland behandeln, sondern auch die Entwicklung des Systems und des staatspolitischen Einflusses des Hofjudentums in den Ländern aufzeigen.

Die bedeutende Kundgebung fand ihren Abschluß mit einer kurzen Ansprache des Rektors der Berliner Universität, Professor Dr. Hoppe.

## Die Romreise Chamberlains

### Empire-Sorgen während der Chamberlain-Reise

Chamberlains römische Reise gibt der Politik der zweiten Januarwoche zweifellos das Stimmwort. Die Eigenart der außenpolitischen Interessen Englands zieht allerdings eine Berästelung der politischen Kombinationen um die Begegnung des englischen Premiers mit dem Duce nach sich, die bis in die entferntesten Ausläufer weltpolitischer Bewegungen reicht. Die unvergleichliche und einmalige Gestalt des britischen Empire zwingt die regierenden Männer in London stets zur Stellung und Anteilnahme, mag es sich um die französische Osteuropa-Politik oder den amerikanischen Imperialismus, französisch-italienische Mittelmeerspannungen oder den japanisch-chinesischen Krieg handeln. So hat sich der ursprünglich jedermann klar ersichtliche Gesprächsstoff zwischen dem Duce und dem englischen Premier in zwar unvorhergesehener, aber dennoch logischer Weise um schwierige Fragen bereichert.

Rur der, welcher mit den Grundzügen der Empire-Politik nicht vertraut ist, empfindet diese neu hinzutretenden Themen der römischen Aussprache als Ballast. Rur, wer sich nicht in die Sorgen der britischen Reichspolitik hineinversetzen kann, wehrt sich gegen die Erweiterung der römischen Unterhaltungen, von der Erörterung unmittelbarer eng-italienischer Probleme zur Diskussion der französisch-italienischen Spannungen oder den Vorgängen im Fernen Osten und nicht zuletzt der Einmischung der Vereinigten Staaten in die in München festgelegte Politik der Viermächte-Zusammenarbeit. Als Chamberlain im Unterhaus seinen Plan, den Duce in Rom aufzusuchen, zur großen Ueberraschung der Welt bekanntgab, schwellten eine Reihe von Fragen, die heute heiß hochleben, noch unter der Oberfläche. Die Ruße „Tunis, Dschibuti, Korfka“ hatten noch nicht die Worte des italienischen Außenministers Ciano im römischen Parlament orchestriert. In Japan waren noch keine sichere Anzeichen für eine reifere Schließung der offenen Tür sichtbar, noch boten Veränderungen innerhalb des Kabinetts von Tokio bereitwilligen Spekulanten auf japanische Schwierigkeiten in der China-Politik Anknüpfungsmöglichkeiten. Und schließlich hatte sich auch Präsident Roosevelt vor dem Washingtoner Kongreß und Staatssekretär Hull vor der panamerikanischen Konferenz in Lima noch nicht zu jenen wiederholten und niedrigen Angriffen gegen die autoritäre Staatenwelt hinreihen lassen, die allgemein als Einmischung in die Politik von München, die Ausgleichsverträge zwischen den Staaten mit autoritärer und den Mächten mit demokratischer Regierungsform, empfunden werden.

Der Besuch Chamberlains in Rom ist ein so einmaliges

Ereignis, daß nur Kurzfristige glauben und hoffen können, die beiden Staatsmänner würden während ihrer Aussprachen französischen Wünschen zuliebe an einem der wichtigsten Probleme unserer Tage stillschweigend vorübergehen. England muß danach trachten, die italienisch-französische Gegnerschaft aus dem Wege zu räumen, die die Fortsetzung der Politik von München ebenso beeinträchtigt wie die Fruchtbarkeit der noch so jungen englisch-italienischen Ausgleichsabmachungen von Ostern vorigen Jahres. Wenn Frankreich erklärt, eine englische Vermittlung sei unwünschenswert, und wenn die französische Presse emphatisch auspricht, eine Behandlung der italienischen Ansprüche gegenüber Frankreich käme zwischen dem Duce und dem englischen Premier überhaupt nicht in Frage, so muß trotzdem jedem nüchtern Denkenden Zweifel an der Aufrichtigkeit dieser Versicherungen von Paris gestattet sein. Chamberlain wird in Rom die Gelegenheit benutzen, Genaueres über das Ausmaß der italienischen Ansprüche zu erfahren. Er wird sich auch erkundigen, in welcher Weise Italien sich einen Ausgleich seiner Ansprüche mit den bestehenden französischen Rechten vorstellt.

Am Vorabend der Chamberlain-Reise war zum ersten Mal die Rede von gemeinsamen schärferen Maßnahmen der angelsächsischen Staatenwelt gegenüber Japan, die das Reich der aufgehenden Sonne zur Respektierung des Grundgesetzes der offenen Tür für alle Mächte in China zwingen sollen. Man hat aus diesem Entschluß zur Unnachgiebigkeit gegenüber Japan gefolgert, England werde mit amerikanischer Rückendeckung auch bei der Behandlung und Erörterung europäischer Probleme eine schärfere Sprache führen. In Roosevelts Kongreßbotschaft wollten gewisse Politiker die Wurzeln der englischen Versteifung erblicken. Ganz abgesehen von der wahren Tragweite der Rooseveltsbotschaft, die wahrscheinlich mehr für die Innen- als für die Außenpolitik bestimmt ist, enthält eine solche Gedankenfolge manche Fehlschlüsse. Der erstrebte europäische Ausgleich Chamberlains steht weniger nachgiebigkeit als vielmehr den Willen zum gegenseitigen Entgegenkommen voraus. Der englische Premier reiste nicht nach Rom, wenn ihm der allgemeine Ausgleich zwischen den Gegnern der Staatenwelt nicht weiter am Herzen läge, ihm nicht als Voraussetzung für die englische Weltgeltung und Wohlstand erschiene. Aber auch unter der Voraussetzung, Chamberlain wolle künftig das englische Interesse von diesem Ausgleich trennen, stimmt etwas nicht in der Rechnung jener Propheten englischer Unnachgiebigkeit. Noch niemals hat es sich London gestatten können, zugleich in allen Teilen der Welt eine scharfe Sprache zu führen. Wer in Tokio

droht, kann nicht zugleich in Berlin und in Rom den starken Mann spielen. Dafür reicht nicht einmal die Kistenflotte Englands aus. Londons römische Chancen liegen deshalb im Verständigungswillen der beiden Staatsmänner, nicht in der Schmiedung gegnerischer Fronten und Sprengung intakter Mäßen und Dreiede.

## Chamberlains Abreise aus London

Arbeitslose mit dem schwarzen Sarg in der Bahnhofshalle  
London, 10. Jan. Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax verließen am Dienstag vormittag mit dem tagplanmäßigen Zug London, um sich über Paris nach Rom zu dem seit langem in Aussicht genommenen Besuch zu begeben.

Am Mittwoch morgen werden die englischen Minister an der französisch-italienischen Grenze eintreffen. Von Modane aus wird sie ein Sonderzug nach Rom bringen, wo sie sich dann bis Samstag aufhalten werden. Während Premierminister Chamberlain am Samstag nach London zurückkehren wird, begibt sich Außenminister Lord Halifax von Rom nach Genf, um dort an der Sitzung des Rates der Liga teilzunehmen.

Zu den Zuschauern, die sich in der Umgebung des Londoner Victoria-Bahnhofs angesammelt hatten, um der Abreise der Minister beizuwohnen, gefellte sich auch eine Gruppe Arbeitsloser mit dem in London schon seit einiger Zeit wohlbekanntem schwarzen Sarg. Die Arbeitslosen schritten mit dem Sarg in der Bahnhofshalle auf und ab. Schließlich wurde Polizei eingesetzt, um den Bahnsteig, von dem die britischen Minister abreisten, von demonstrierenden Arbeitslosen freizuhalten.

### Zwischenfälle bei der Abreise Chamberlains

Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die sich auf dem Victoria-Bahnhof eingefunden hatten, um Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax zu ihrer Rom-Reise zu verabschieden, befanden sich Schatzkanzler Sir John Simon und Transportminister Balfour sowie der französische Botschafter Corbin und der italienische Geschäftsträger. Als Ministerpräsident Chamberlain den Bahnsteig betrat, wurde er von einer größeren Menschenmenge begrüßt. Chamberlain dankte lächelnd. Nach kurzer Unterredung mit Sir John Simon und dem französischen Botschafter begab sich Chamberlain in den Zug.

Nicht weit vom Bahnsteig entfernt kam es zu Zwischenfällen, die einen Mißton in die zuvorstimmige Abschiedsstimmung brachten. Eine Gruppe Frauen hatte sich unweit des Bahnsteigs aufgestellt und rief im Sprechchor: „Waffen für Spanien!“ Sie versuchte, auf den Bahnsteig vorzudringen, was ihr jedoch nicht gelang; starke Polizeikräfte hinderten sie daran. Gleichzeitig hatten sich die Arbeitslosen, die mit ihrem schwarzen Sarg am Bahnhof erschienen waren, zu einer engen Gruppe zusammengeschlossen, und den Sarg hoch auf den Schultern mit sich tragend, versuchte, auf den Bahnsteig vorzudringen. Die Polizei ging energisch gegen sie vor, um sie an ihrem Vorhaben zu hindern. Es entstand eine Schlägerei, bei der der Sarg zu Boden gerissen und schwer beschädigt wurde. Nach Abfahrt des Zuges verschwanden die Arbeitslosen mit ihrem stark beschädigten Sarg, ohne daß Verhaftungen vorgenommen worden waren.

### England verzichtet auf Vermittlerrolle

Bonnet berichtet über seine Erklärungen im Ministerrat  
Paris, 10. Jan. Im Anschluß an den zweistündigen Ministerrat empfing Außenminister Bonnet die beim Quai d'Orsay akkreditierten Pressevertreter und gab ihnen einige knappe Erklärungen ab. Bonnet betonte, daß der gesamte Ministerrat seine Ausführungen, insbesondere soweit sie sich auf die Romreise des britischen Premierministers und seines Außenministers beziehen, einstimmig gebilligt habe. In diesem Zusammenhang verwies Bonnet auch auf seine Unterredung mit dem britischen Botschafter in Paris, wonach dann festzustellen sei, daß England mit Frankreich völlig einer Ansicht sei. Die Engländer betrachten die italienisch-französischen Differenzen als „eine innere Angelegenheit zwischen den beiden Ländern“, bei der sie keineswegs zu intervenieren hätten.

### Chamberlain und Halifax in Paris

Paris, 10. Jan. Der englische Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Halifax trafen am Dienstag abend kurz vor 19.00 Uhr MEZ auf dem Pariser Nordbahnhof ein, wo sie vom französischen Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Bonnet sowie dem englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, begrüßt wurden. In und vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menge Neugieriger angesammelt, die von einem starken Polizeiaufgebot in achtbarer Entfernung gehalten wurden. Als der englische Ministerpräsident mit seiner Begleitung die Bahnhofshalle verließ, um in dem bereitstehenden Kraftwagen Platz zu nehmen, grüßten die Zuschauer durch Futabachmen. Zu irgend welchen Kundgebungen ist es nicht gekommen. Die Kraftwagen wurden auf ihrer Fahrt zum Quai d'Orsay von Polizei auf Motorrädern begleitet.

### Amtliche Verlautbarung

Paris, 10. Januar. Der englische Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben Paris programmäßig um 20.30 Uhr MEZ verlassen.

Im Anschluß an die Unterredung im Quai d'Orsay wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: „Auf ihrer Reise nach Rom haben der englische Ministerpräsident Chamberlain und Lord Halifax die Gelegenheit ihrer Pariser Durchreise benützt, um sich am Quai d'Orsay mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet zu unterhalten. Die Besprechung hat die Befestigung der vollen Uebereinstimmung der allgemeinen Ansichten erlaubt, die schon früher zwischen den beiden Regierungen hergestellt wurde.“

### Rom erwartet Chamberlain

#### Programm für den ersten Tag

Rom, 10. Jan. Am Vorabend der Ankunft von Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Halifax werden in der italienischen Hauptstadt die ersten Vorbereitungen zum feierlichen Empfang der englischen Gäste getroffen. Die weite Halle des römischen Hauptbahnhofs ist über und über mit englischen und





Italienischen Jahnen ausgeklagen und mit zahlreichen Pflanzen und Blumen geschmückt. Die Kallust erfolgt am Mittwoch nachmittag nach 16 Uhr. Vom Bahnhof aus begeben sich die Engländer sofort in die Villa Modama, wo der englische Regierungschef während seines Aufenthalts in Rom wohnt. Um 17 45 Uhr — also eine gute Stunde nach der Ankunft — werden sich die englischen Minister im Quirinal einschreiben. Anschließend findet die erste Unterredung mit Mussolini statt, der um 21 Uhr im Palazzo Venezia zu Ehren seiner Gäste ein Essen gibt. Die Bedeutung der Begegnung wird dadurch unterstrichen, daß im Laufe des Dienstags nicht weniger als 50 englische Journalisten in Rom eingetroffen sind, zu denen sich noch ein hartes Presseaufgebot aus allen europäischen Staaten gesellt.

Der Außenpolitiker der „Tribuna“ stellt noch einmal die italienischen Rechtsansprüche gegenüber Frankreich klar heraus. Mit aller Entschiedenheit stellt das angesehenste römische Blatt nochmals eindeutig fest, daß die ganze Streitfrage zwischen Italien und Frankreich auf die einfache Formel gebracht werden könne: „Italien hat eine Forderung an Frankreich, die Frankreich nicht begreifen will.“ Italiens Anspruch leitet sich aus dem Londoner Pakt ab, den England durch die Abtretung des Jabal-Landes erfüllt habe. Auch Frankreich sei von Italien Gelegenheit gegeben worden, sich auf billige Weise von seiner Verpflichtung loszulassen. Die französische Regierung habe diese Gelegenheit nicht auszunutzen verstanden, so daß heute Italiens Rechtstitel seine volle Gültigkeit behalten habe. Frankreich mache seine Verhandlungsbereitschaft von der Bedingung abhängig, daß seine Gebietsabtretungen in Betracht gezogen werden. Der Vertrag von London könne sich aber selbst auf gar nichts anderes als auf Gebietsabtretungen von seinen Großbritanniens und Frankreich beziehen. Es gehöre ein hartes und gallisches Ueberduldlichkeits und demokratisches Optimismus dazu, Chamberlain und Halifax zumuten zu wollen, die saure These des Quai d'Orsay zu vertreten.

### Neuer Zwischenfall in Tunis

Italiener bis zur Bewußtlosigkeit blutig geschlagen

Milano, 10. Jan. Die norditalienische Presse stellt fest, daß die französische Propaganda gegen Italien in Tunis, die mit der Kasse Daladiers entsetzt wurde, unvermindert anhält und Tunis vergiftet. Diese Aktion des Haffes werde in der verantwortungsvollen Weise von den französischen und jüdischen Zeitungen in Tunis geführt, auf deren Konto ein neuer Zwischenfall zu setzen sei, der sich in der Hauptstadt des französischen Protektorats ereignet habe. Ein in einer Autogarage beschäftigter Italiener, der mit einem Eingeborenen eine Auseinandersetzung hatte, sei von 50 Franzosen angegriffen und bis zur Bewußtlosigkeit blutig geschlagen worden. Nachdem er wieder zu sich gekommen sei, sei er mit der Begründung, eine beleidigende Haltung gegen Frankreich eingenommen zu haben, verhaftet worden. In Folge sei eine andere italienische Kundgebung zu verzeichnen, an der sich auch französische Funktionäre beteiligten hätten. Marxischer Böbel sei unter Schmähschreien auf Italien und den Duce durch die Straßen und vor das italienische Konsulat gezogen, ohne daß die Polizei auch nur daran gedacht habe, einzugreifen. Zahlreiche andere Täuschlichkeiten von geringerer Schwere, aber nicht weniger häufig, bewiesen, daß in allen Abschnitten des Lebens in Tunis unter dem Wohlwollen der Behörden und mit Unterstützung der Polizei ein immer härteres antiitalienisches Treiben entsetzt wurde.

Wenn Herr Daladier in einer seiner Reden von 45 000 im Weltkrieg gefallenen Tunesiern gesprochen habe, sei dem entgegengehalten, daß nach den offiziellen statistischen Angaben vom Ende des Weltkrieges nur 10 000 Tunesier für Frankreich gefallen seien.

Stärkste Beachtung und Berurteilung findet ferner das Vorgehen der Franzosen gegen die nationalitalienischen Araber. In der französischen Presse schweige man es tot, daß sich die Masse der Mohammedaner in Tunis — deren es dort 170 000 gäbe — ebenso die in der Hauptstadt anässigen 57 000 Italiener von den Kundgebungen zu Ehren Daladiers vollständig ferngehalten hätten. Die Einstellung der Araber gegen die französischen Herrschaft sei auch aus der Verhaftung zahlreicher arabischer Frauen zu erkennen. Eine junge Mohammedanerin sei zu einem Monat und sieben weitere zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Ein lebhaftes Echo findet die mutige und überzeugte Protestrede des arabischen Verteidigers Tahar Lakbar, der sich scharf gegen Frankreichs Methoden wandte und erklärte, daß die Tunesier niemals aufhören würden, zu protestieren, solange ihnen nicht die ihnen zustehenden Rechte eingeräumt würden.

### Der weitere Vormarsch in Katalonien

Der nationale Heeresbericht teilt ergänzend mit, daß zwischen Lerida und Cervera insgesamt 23 Ortschaften in den Besitz der Nationalen gefallen sind. Die meisten dieser Orte waren früher bekannt wegen ihres Reichtums, da sie in einem der fruchtbarsten und reichsten Gebiete Spaniens liegen. Die Nationalen machten hier 1187 Gefangene und erbeuteten eine unbeschreibliche Menge Kriegsmaterial. In Lerida selbst herrscht ein unbeschreibliches Siegesjubiläum. Die ganze Stadt hat schlauet und die Bevölkerung sieht freudig durch die Straßen.

Die nationale Luftwaffe bombardierte die Häfen von Barcelona und Valencia sowie den Bahnhof Vendrell erfolgreich 7 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

An der Cordoba-Front setzten die Roten ihre Entlassungsoffensive fort, die aber trotz eines tiefen Einmarsches von Tanks, Artillerie und Menschen gescheitert ist. Fast alle Tanks konnten unschädlich gemacht werden. 11 Tanks, von denen 8 sowjetrussischer Herkunft waren, fielen völlig ge-

brandsfertig in die Hand der Nationalen, die die erbeuteten Tanks gegen die Roten selbst einsetzten.

Saragossa, 10. Jan. Bei dem weiteren Vormarsch der Nationalen an der Katalonien-Front rückte die Armeegruppe des Generals Roscardo am Dienstag weiter entlang der Straße Lerida-Tarrega-Cervera vor. Die Kastrago-Armee Garcia Ballnos, die nördlich davon operiert, hielt entlang der Straße Artea de Segre-Tarrega vor. Dadurch wurde Tarrega von Norden und Westen umklammert. Es entspann sich ein heftiger Kampf, und bereits in den Mittagsstunden konnte die Stadt als nationaler Besitz gelten. Tarrega ist von besonderer Wichtigkeit als Knotenpunkt der Straßen Lerida-Barcelona und Artea-Montblanch. Die Roten hatten es durch starke Besetzungen zu einer Schlüsselstellung vor Barcelona ausgebaut.

Auf dem Südlügel der Katalonien-Front rückten die Navarra-Brigaden am Dienstag bis unmittelbar vor Montblanch weiter. Im Süden und Westen der Stadt besetzten sie Teile des San-Jose-Gebirges und riegelten die Straße nach Tarrega im Norden ab. Die Stadt Montblanch liegt zur Zeit im unmittelbaren Feuer der nationalen Artillerie und ihr Fall wird hinsichtlich erwartet.

Im Abschnitt Jalsat wurde der Ort La Figuera, 10 Kilometer nordwestlich Jalsats besetzt. Die nationalen Truppen stehen damit 28 Kilometer von Tarragona. Die Kämpfe am Südlügel nahmen am Dienstag den Charakter eines reinen Bewegungskrieges an. Der Widerstand der Bolschewisten war im allgemeinen nur gering, nur an bestimmten Stellen kam es zu heftigeren Kämpfen.

### Die rote Entlassungsoffensive in Andalusien völlig gescheitert

Vier Divisionen unter Miaja waren eingesetzt

Tiefe Niedererschlagenheit in Barcelona

Bilbao, 11. Januar. Nachdem die Roten in Andalusien im Abschnitt von Cordoba immer wieder vergebliche Offensivversuche unternommen hatten, haben sie ihre Angriffe jetzt endgültig eingestellt und sind in die Ausgangsstellungen zurückgekehrt. Wie nunmehr bekannt wird, hatte die rote Oberleitung für die Offensiv in Andalusien vier Divisionen, die aus den besten verfügbaren Truppen bestanden, unter dem Oberbefehl des Generals Miaja bereitgestellt. Außerdem wurde die Offensive durch einen großen Einmarsch von Tanks und Flugzeugen, die erst leithin in Valencia eingetroffen waren, noch verstärkt. Da ihr trotzdem ein Erfolg verlag blieb, nimmt die Niedererschlagenheit in Barcelona immer mehr zu. Diese Niedererschlagenheit und der Zusammenbruch der roten Front in Katalonien haben den Übergünstigen von Katalonien, Companys, dazu veranlaßt, den roten Befehlshaber in Süditalien, General Pozas, zu sich zu rufen, um mit ihm über die weitere Kriegsführung zu verhandeln.

### Aus der französischen Kammer

Alterspräsident Salles für deutsch-französische Verständigung

Paris, 10. Jan. Die ordentliche Sitzungsperiode 1939 der französischen Kammer wurde am Dienstag bei vollbesetzten Bänken von dem Alterspräsidenten Abgeordneten Salles (Unabhängiger Republikaner) eröffnet. Die Regierung war zahlreich vertreten: Neben Ministerpräsident Daladier sah man den Finanzminister Reynaud und Außenminister Bonnet, hinter ihnen den Kolonialminister Mandel. Herrlot hatte in Erwartung seiner Wiederwahl zum Kammerpräsidenten in den Reihen seiner Partei Platz genommen. Der Alterspräsident, Abgeordneter Salles, führte in seiner mit Beifall aufgenommenen Eröffnungssprache, in der er sich besonders mit außenpolitischen und internationalen Fragen befaßte, u. a. aus: Der einmütige Wunsch der Kammer sei auf Erhaltung des Friedens gerichtet. Abwechslung sei dieser Forderung nur um den Preis schmerzhaftester Besorgnisse erhalten worden. Das Wunder, das sich im vergangenen September zugetragen habe, sei ein Beweis dafür, daß ein Angriff nicht unüberwindlich sei. Der Alterspräsident der Kammer wandle sich in diesem Zusammenhang dem Problem der deutsch-französischen Beziehungen zu. Was verhindere Deutschland und Frankreich, so führte er aus, sich zu verständigen? Seit dem Vertrag von Verdun aus dem Jahre 1419, seit der Teilung des Reiches Karls des Großen, seien Deutschland und Frankreich fast unaussöhnlich im Kampf gewesen. Wenn diese beiden Nationen, die durch ihren geistigen und moralischen Wert, durch ihre Kultur, durch ihre Geschichte und die wunderbaren Werte, die sie vollbracht haben, von gleicher Größe seien, sich eines Tages annähern und verständigen sollten, so würde es sicherlich weniger Kriegsgefahren und gleichzeitig erhöhtes Wohlergehen in Europa geben.

### Herrlot wieder Kammerpräsident

Nach der Rede des Alterspräsidenten schritt die Kammer zur Wahl des Kammerpräsidenten, der sechs Vizepräsidenten und des Büros der Kammer. Die Stimmabgabe zog sich bis nach 18 Uhr MZG hin. Dann wurde die Kammerstimmung aufgehoben und mit der Auszählung der Stimmen begonnen. Der bisherige Kammerpräsident Herrlot wurde mit 421 Stimmen wiedergewählt.

### Abraham Grünspan hatte kein Glück

Gefängnisstrafe in zweiter Instanz erhöht

Paris, 10. Jan. Der Onkel und die Tante des jüdischen Reichsmörders Herschel Grünspan, Abraham Grünspan und dessen Frau Chana, die vor einigen Wochen vom Pariser Strafgericht wegen gesetzeswidriger Verbergung des Mörders vor seiner Tat zu je vier Monaten Gefängnis und zu je 100 Franc Geldstrafe verurteilt worden waren, haben in der Berufungsinstanz kein Glück gehabt. Die Gefängnisstrafe für Abraham wurde vielmehr von vier auf sechs Monate erhöht. Seine Frau kam dagegen mit drei Monaten Gefängnis davon. Die Geldstrafe von je 100 Franc, die mit 11 multipliziert werden muß, da es sich um Goldfranc handelt, wurde ebenfalls aufrechterhalten.

### Eine neutrale Zone bei Munkacs

Chust, 10. Jan. Am Zuge der Liquidierung des Zwischenfalles vom 6. Januar, der sich in Drozsoeg bei Munkacs zugetragen hat, ist zwischen der ungarischen und der tschecho-slowakischen Linie eine neutrale Zone geschaffen worden, die vom 11. Januar, 8 Uhr früh, Gültigkeit haben wird. Durch diese Zone, in die keine bewaffneten Abteilungen weder der einen noch der anderen Seite gelangen dürfen, sollen weitere Zwischenfälle verhindert werden.

### Ghepaar von einer Lawine verschüttet

Salzburg, 10. Jan. Bei einer Skitour auf den 2400 Meter hohen Gittenstein ist, wie erst jetzt bekannt wird, kürzlich ein Wiener Ehepaar tödlich verunglückt. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Ingenieur August Huettler und seine 25 Jahre alte Ehefrau, die von der Tappenlarsee-Hütte trotz der Warnung des Hüttenwirts abseits der normalen Aufstiegstour zum Gittenstein aufzustiegen versuchten. Beim Ueberqueren eines Lawinenganges lösten sie eine Lawine aus und wurden mit in die Tiefe gerissen.

### Nickelich zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

Hochverratsprozess gegen die „Widerstandsbewegung“

Berlin, 10. Jan. Nach achtstündiger Verhandlung fand am Dienstag das Hochverratsverfahren gegen den 49jährigen Schriftsteller Ernst Nickelich und seine beiden Mitangeklagten vor dem 1. Senat des Volksgerichtshofes seinen Abschluß.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Verbrechens gegen das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 16. Juli 1933 wurde Nickelich zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der 42jährige Joseph Drexel zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der 33jährige Karl Tröger wurde eines Verbrechens gegen das Parteibildungsgesetz schuldig gesprochen und zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Drexel und Tröger wird die Unterjuchungshaft von einem Jahr neun Monaten auf die Strafe angerechnet, so daß die Strafe Trögers als verbüßt gilt und der gegen ihn bestehende Haftbefehl aufgehoben wurde.

Die Verhandlung hat ergeben, daß Nickelich mit Hilfe seiner beiden Mitangeklagten seine „Widerstandsbewegung“ auch über das Jahr 1933 hinaus trotz gesetzlicher Verbotes weiter zu führen versucht hat. Auch in der Folgezeit hat er in seinen Schriften eine able Hese gegen den nationalsozialistischen Staat und seine führenden Persönlichkeiten entfaltet. Er lebte in dem Wahn, durch seine Satire- und Schmähschriften ein Chaos herbeizuführen und auf diesem Wege seinen „Zukunftstaat“ errichten zu können.

Die Fortführung des „Widerstandskreises“ stellt sich rechtlich als ein Verbrechen gegen das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien dar, während durch die Herstellung und Verbreitung der Heftschriften der Tatbestand einer Vorbereitung des Hochverrats verwirklicht wurde.

### Ein Ruffel für Roosevelt

„Wir sollten unsere Nase nicht in die Angelegenheiten anderer Völker stecken!“

Newport, 10. Jan. Der demokratische Bundes Senator Reynoldes gab in Providence (Rhode Island) vor der Presse eine Erklärung ab, in der er sagte, die Außenpolitik Roosevelts habe die Vereinigten Staaten allen Vändern entfremdet. Wie die Lage heute sei, habe Amerika in der ganzen Welt keinen aufrichtigen Freund mehr; eingeschlossen sei sogar England. „Wenn wir fors-fahren“, erklärte Senator Reynoldes wörtlich, „andere Nationen und deren verschiedene Regierungsformen zu kritisieren, anzugreifen, zu verurteilen und zu hassen, dann erreichen wir damit nur, daß wir ihren Haß auf uns ziehen. Ich frage Sie und frage die Welt, ob es die Vereinigten Staaten etwas angeht, was für eine Regierungsform Deutschland, Italien oder Japan hat.“ Wenn das Volk Deutschlands, Italiens und Japans mit seiner Regierungsform zufrieden ist, dann geht uns das absolut nichts an. Es ist ihre Sache und wir sollten unsere Nase nicht in die Angelegenheiten anderer Völker hineinstecken.“

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Arado 79“ bereits in Sumatra. In Bangkok startete am Samstag das auf seinem Fernflug befindliche deutsche Kesselflugzeug „Arado 79“ zu seiner nächsten Etappe nach Medan an der Nordküste Sumatras, wo es nach am Abend des gleichen Tages eintraf. Mit dieser abermals im Obnehalt-Flug zurückgelagten Sirede von 1150 Kilometer hat die Besatzung, Oberleutnant Followitsch und Leutnant Jenett, einschließlich ihres Weltrekordfluges bisher 12 000 Kilometer ohne jeden Zwischenfall zurückgelegt. Auf dem ganzen Flug hat sich der in das Flugzeug eingebaute 105-PS-Hirth-Motor trotz schlechtester Wetterlagen und klimatischer Schwierigkeiten ausgezeichnet bewährt.

Das Ende einer tapferen Frau. Die berühmte amerikanische Fliegerin Amelia Earhart ist jetzt, anderthalb Jahre nach ihrem Verschwinden im Pazifischen Ozean, amtlich für tot erklärt worden. Ihr Gatte, der amerikanische Verleger Putnam, hat das Recht erhalten, über die Besitzungen seiner Frau frei zu verfügen.

Italienische Auszeichnung. Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat Reichswirtschaftsminister Funk mit dem Großkreuz des Mauritius-Ordens, der höchsten Auszeichnung, die er an Ausländer zu verleihen pflegt, ausgezeichnet.

Zur Pflege der Haut gehört auch die Pflege der Wäsche; persil-gepflegte Wäsche bildet die natürliche Ergänzung richtig verstandener Hautpflege!





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. Januar 1939.

**Mehr Vorsicht beim Schlittensahren!** Aus dem ganzen Lande kommen Nachrichten über schwere Unfälle beim Rodeln. In diesem Jahre sind in Württemberg schon sehr viele Todesopfer beim Rodeln zu verzeichnen. Gestern ist auch hier an der Walddorfer Steige eine Schülerin der Realschule verunglückt und hat dabei das Nasenbein gebrochen. Auf den jetzt so vereisten Steigen ist allergrößte Vorsicht beim Rodeln geboten!

**Eintopfsessen beim Reichsarbeitsdienst.** Am kommenden Sonntag ist in Württemberg im Reichsarbeitsdienst, Abteilung 2/262. Dabei wird der Gruppenmüßzug aus Freudenstadt spielen.

**Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Reipperg, Kreis Heilbronn, Helligheim, Kreis Ludwigsburg; Nürtingen, Kreis Nürtingen; Jagstberg und Weidingsfelden, Kreis Künzelsau; Keutlingen, Kreis Keutlingen; Hochberg, Kreis Saulgau. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Goldburghausen und Ummenningen, Kreis Heilbronn; Ringschnait und Rißegg, Kreis Vöhringen; Gerstetten und Oeggenhausen, Kreis Heidenheim; Ertenbrechtswiler, Kreis Nürtingen; Einigen, Kreis Keutlingen; Börslingen, Kreis Nürtingen; Unterweiler, Kreis Ulm; Schornbach und Stetten, Kreis Waiblingen; Amzell, Arnach, Beuten, Christhofen, Diepoldshofen, Hauert, Gerlachshofen, Isny, Rißegg, Leutkirch, Seibranz und Wachsenhofen, Kreis Wangen.**

**Konfirmation 1939.** Nach einer Bekanntmachung des Erzbischofs von Freiburg wird die Konfirmation im Frühjahr 1939 am 26. März, Sonntag Judica, gefeiert. Wo die Konfirmation auf zwei Sonntage zu verteilen ist, wird am 19. März, Sonntag Vätare, begonnen.

**Ragold, 10. Januar.** (Ein Vermittler nach 22 Jahren aufgefunden.) Der Lehrer Wilhelm Reuschler, Sohn des Christian Reuschler, Landwirts von hier, war als Leutnant der 5. Kompanie des Reg. Inf.-Reg. 122 seit dem 10. 7. 1916 in der Sommechlacht gegen die Engländer bei Contalmaison als vermisst gemeldet. Nun erhielten die Eltern in den Tagen vor Weihnachten die Erlaubnis, ihren Sohn zu übermitteln mit der Mitteilung, daß ihr Sohn, welcher am 10. Juli 1916 bei Contalmaison gefallen sei, nunmehr auf dem deutschen Kriegerehrfriedhof Montbider, Departement Somme, in dem Einzelgrab Nr. 1932 beigesetzt worden sei.

**Calmbach, 10. Januar.** (Rodelunfall.) Das nächtliche Rodeln der halbwichigen Jugend führte hier zu einem Unfall. Ein 17 Jahre alter Junge, der bühnlings auf einem Rodelschlitten eine vereiste Straße hinabfuhr, rief gegen einen Stein. Die Latten des Schlittens drangen ihm bei dem Aufprall in den Oberschenkel ein und verletzten ihn schwer.

**Vöhenhardt, 11. Januar.** (Goldene Hochzeit.) Gestern konnten Johannes Danner und Agnes geb. Wittich das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen.

**Horb, 10. Januar.** (Schwere Unfälle.) Die Kunde von einem schweren Unglücksfall durchlief gestern unsere Stadtgemeinde. Kreisgeometer Gustav Söll erlitt bei einem Autounfall kurz vor der Eutingen Markung lebensgefährliche Verletzungen. Er befand sich auf einer Fahrt im Dienst der Partei. Dem altbewährten Vorkämpfer für die Idee Adolf Hitlers wendet sich die Teilnahme der gesamten Bevölkerung zu. — In Ausübung seines Berufes verunglückte Rangierauffeher Lorenz Zimmermann auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages. Beim Verlegen eines Bremschuhes wurde er vom Güter-

wagen erfasst und zu Boden geworfen. Er geriet mit einem Bein unter die Räder. Die Verletzung war so erheblich, daß ihm im Krankenhaus Horb alsbald das Bein oberhalb der Kniekehle abgenommen werden mußte. Zimmermann ist schon jahrelang im Rangierdienst tätig. Umso bedauerlicher ist deshalb der ihm zugefallene Unfall.

**Rottensburg, 10. Januar.** (Ertrorener Finger führte zum Tode.) Vor kaum acht Tagen noch sah man den 31-jährigen Baumwart Peter Ulmer im väterlichen Anwesen arbeiten. Während der Kälte war ihm dann ein Finger erfroren. Die kranke Hand wurde zusehends schlimmer, so daß Ulmer schließlich die Chirurgische Klinik in Tübingen aufsuchen mußte. Dort ist er nun gestorben.

**Mühlhausen a. d. Wärm, 10. Jan.** (Zwei Geschwister mit dem Schlitten in den Tod.) Gestern vormittag um 11 Uhr ereignete sich hier ein schreckliches Unglück, dem drei Kinder zum Opfer fielen. Ein Schlitten mit drei Kindern fuhr gegen den Anhänger eines Lastzuges und wurde von ihm zermalmt. Die 10-jährige Hildegard Zoller war sofort tot, während ihr 4-jähriges Brüderchen gleich darauf den schweren Verletzungen erlag. Der 10-jährige Fritz Geisel kam zwischen die Räder des Anhängers. Er wurde schwer verletzt. Den Fahrer des Lastzuges trifft an dem entsetzlichen Unglück keine Schuld.

**Spaichingen, 10. Jan.** (Erdrückt.) Bei dem Neubau der Firma Blesing in Spaichingen ereignete sich am Dienstagvormittag ein tödlicher Unfall. Der verheiratete Maurer Anselm Dettinger aus Weisingen wollte einen eisernen Tank an dem Neubau hochziehen. Dabei kam er durch tragenden einen unglücklichen Zufall unter den Tank und wurde dabei erdrückt. Der Tod war bereits eingetreten.

**Beuron (Hohenj.), 10. Jan.** (Auto fährt in Donau.) Nachts kam das von einem Handwerksmeister eines badischen Nachbarortes geleitete Auto auf dem Wege vom Jägerhaus nach Beuron bei der sogenannten Sautrante auf dem dort sehr schmalen Weg infolge Glatteises ins Rutschen. Das Auto fuhr über die etwa 6-7 Meter hohe steile Böschung hinunter in die Donau. Nur dem Umstand, daß sich der Wagen nicht überschlug, der Wagenboden an einem Erdbügel streifte und der Wagen dadurch in seiner schnellen Fahrt über die Böschung etwas abgebremst wurde, sowie dem niedrigen Stand der Donau war es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt. Der Wagen konnte mit Hilfe eines Flaschenzuges geborgen werden.

**Stuttgart, 10. Jan.** (Verkehrsunfall.) Am Montagabend kam in der Cannstatter Straße ein Lieferwagen ins Schleudern und überschlug sich. Dabei ging das Fahrzeug vollständig in Trümmer und der Lenker desselben war sofort tot. Die Untersuchung über die Ursache des schweren Verkehrsunfalls ist noch nicht abgeschlossen.

**Ulm, 10. Jan.** (Vom Schnellzug erfasst.) Der Zugführer Schwager, der einen Güterzug begleitete, wurde am Sonntag nachmittag, als er an dem auf der Strecke Zettingen-Freibalden haltenden Zug entlang ging, von einem Schnellzug erfasst und getötet.

**Niedlingen, 10. Jan.** (Einladung nach Berlin.) 76 Arbeitkameraden des Rüststoffleinwerfers und der Steinbrüche der Firma Zeidler u. Wimmel, Angehörige des Steinbruchs Gauringen und der Bearbeitungsstätte Niedlingen, hatten die Freude, zu den 8000 Arbeitern zu zählen, die am Montag Zeuge der Einweihung des Neubaus der Reichszentrale in Berlin sein konnten.

**Neckartenzlingen, Kr. Nürtingen, 10. Jan.** (Beim Rodeln verunglückt.) Am Sonntagnachmittag wurde ein Schlitten, auf dem ein sechsjähriger Junge und ein Mädchen saßen, infolge Vereisung der Straße in einer Kurve aus der Bahn getragen und gegen eine Scheune geschleudert. Der Knabe erlitt einen Oberschenkelbruch, während das Mädchen eine leichte Gehirnerschütterung davontrug.

# Bekanntmachungen der NSDAP.

**NSKK.** Heute abend Dienst. Entschuldigung gibt es nicht. Abfahrt 8 Uhr Galtbaus zum „Löwen“.

**SS Gef. 27/401.** Heute 20 Uhr Heimabend unteres Schulhaus. Uniform.

**SS Gef. 28/401.** Heute 20 Uhr Heimabend in Simmersfeld und Heberberg.

**SS, WSM, 23 28/401.** Donnerstag 20 Uhr Sanitätstanz in Simmersfeld. (Turnschuhe mitbringen).

**Führerführer Württemberg.** Wo bleibt die Meldung betr. Altmaterialsammlung und die Meldung für das dritte Jungenschaftsführerlager?

**Geislingen a. St., 10. Jan.** (Beim Rodeln verunglückt.) In der Morgensteig verlor ein Junge die Herrschaft über seinen Schlitten und fuhr auf einen Laternenpfahl, wobei er einen Oberschenkelbruch erlitt.

**Rangeneu, Kr. Ulm, 10. Jan.** (Heimatmuseum.) Am Samstag wurde das von Hauptlehrer Hedel im Auftrage der Stadtverwaltung geschaffene Heimatmuseum feierlich eingeweiht, das für die Geschichte der Stadt und für die Kultur der Ulmer Alb eine Fülle alter Kunde birgt und nun in vorbildlichen Räumen untergebracht ist. Es sprach den Bürgermeister Sigloch, Direktor Dr. Beck, Oberbürgermeister Förster-Ulm und vor allem der Schöpfer des Museums, Hauptlehrer Hedel.

**Nothheim, Kr. Heilbronn, 10. Jan.** (Tod in der Riesgrube.) In einer Riesgrube im Gewande Hinteres Kägental ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem dort mit Abgraben von Weidenberglies beschäftigt 34 Jahre alte ledige Landwirt Paul Wöhlinger zum Opfer fiel. Wöhlinger wurde, als sich plötzlich, wohl durch das Laweneter hervorgerufen, eine starke Kiesficht löste, verschüttet und ihm dabei das Genick abgedrückt, so daß er auf der Stelle tot war. Die Angehörigen bemerkten den Unfall erst, als Wöhlinger am nächsten Morgen nicht zur gewohnten Zeit zum Essen erschien. Die Ermittlungen führten alsdann zum Auffinden der Leiche des Verunglückten.

**Eberstbrunn, Kr. Mergentheim, 10. Jan.** (Sturz vom Kirchturm.) Als der mit Ausbesserungsarbeiten auf dem Turm der hiesigen Kirche beschäftigte Feih Haag aus Altonmünster einen Augenblick lang nicht die nötige Vorsicht walten ließ, glitt er aus und stürzte rund 17 Meter vom Turm herab auf das Kirchengdach. Von hier aus rutschte er ab und fiel mit solcher Wucht auf die Straße, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus Bad Mergentheim eingeliefert werden mußte. Dort ist er bald darauf gestorben.

**Konturje**  
Nachlaß des am 22. Nov. 1938 verstorbenen Martin Ludecher, Pfundner in Fiegelbach-Greit, AG-Bezirk Waldsee.

**Das Wetter**  
Vor allem im Norden stark bewölkt und zeitweilig leichter Regen. Verhältnismäßig mild.

**Gestorben**  
Ragold: Pauline Morlok, 61 J. a.  
Sulz: Marie Dengler geb. Körner, 40 J. a.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-Ausf. XII. 88: 2240. Jurzeit Preisliste 3 gültig.

**Durrweiler Versteigerung eines Schreinerereianwesens**

Im Konkurs des Ernst Schairer, Schreiners in Durrweiler bringe ich das im Jahr 1936 neu erbaute Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte u. den Maschinen darin im Brandversicherungsschlag von 15.000.— RM u. 4 a 54 qm Flächeninhalt an der Straße nach Kälberbronn und einschließlich der vorhandenen Werkzeuge, halb fertigen Möbel, Vorräte an Furnieren, Bretter, Beschläge etc.

am Montag, den 16. Januar 1939, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Durrweiler im 1. Termin zur öffentlichen Versteigerung.

Pläne über das Anwesen und Verzeichnisse der Maschinen und Zubehörten können bei dem Konkursverwalter eingesehen werden.

Am 16. Januar 1939 vormittags zwischen 10-12 Uhr wird den Liebhabern das Anwesen nebst den Zubehörten zur Besichtigung offen gehalten.

Konkursverwalter Bezirksnotar Heide in Pfalzgrafenweiler

**Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:**

Donnerstag, 12. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wälderlandschaften, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für Dich, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauerntänzer mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Beliebte Sängere, berühmte Opern, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Zwischen Kamera und Kulisse, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Unser Angendes, Angendes Frankfurt, 21.00 Die Revolution des Drahtlosen Dienstes, Spiel um Josef H., 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachkonzert.

Heute abend eintreffend:

Fischfilet und Scharfische

Sämtliche Sorten Walkhoh-, Bismarck-, Gelee-, Kollinops-, Tomaten-, Majonaise- und Remulade-Heringe

Fett- u. Filet-Heringe in Tomaten-, Sahne-, Wein-, Lauge in ovalen Dosen 40 u. 45 g

**Ehr. Burghard jr.**

In Altensteig wird ein **Mann** für leichte Arbeit gesucht, pro Monat 10 Tage lang, morgens und abends je 1-2 Stunden.

Anträge an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Das ist unser **Schwabenland** 100 Bilder aus Württemberg Verlag Eugen Wahl, Stuttgart Preis RM 5.50

Zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

Setzt ist es höchste Zeit zur Bestellung von Frühjahrs-Saatgut. Ich empfehle: F. v. Hochsches Weibhaber, Gl. utinasgold, Verlags Fruchtthaler II, gelb Frühgebürgs Weibhaber Maria Sommergerthe Karlsruher Sommerroggen Abtungs Wemmann Sommerweizen, Saatortofeln: goldgelbe Nordwest, Flama, Aderlegen, Wähms allerträhste Sieglinde **M. Schürle, Altensteig** Telefon 301

**Gaigel- und Tappkarten** empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig

Freitag Donnerstag früh 8.15 U. nach **Stuttgart** Autovermiet. Reher, Tel. 295

**Schuhe**, welche auch für empfindliche Füße passen, führe ich in verschiedenen Formen.

Wenn Sie lose Einlagen tragen, dann brauchen Sie erst recht gute passende Schuhe, die dazu noch modern sein müssen.

Solche finden Sie in reicher Auswahl bei

**SCHUH SEGER** SEIT 1867

Mit gutem Erfolg inserieren Sie in der **Schwarzwälder Tageszeitung** wie das kam?

... musste in letzter Zeit viel. Sehr viel und häufig. Meine Bekannten bedauerten mich. Ich hatte ja auch viele empfindliche Luftwege und war oft heiser. Dann nahm ich Maßrezepte, das berühmte Hustenmittel. Seitdem habe ich wirklich Linderung, es ist vorzüglich und schmeckt gut. Orig. Flasche L&S Nth, kleine Flasche L. 2. RM.

O. Hüller, Löwen-Druckerei, Marktpt.